
Hannoversche Allgemeine

Tierisch, tierisch - der saubere Schweinestall

Schwein müsste man sein. Besser noch Glücksschwein auf einem Schweine-Hightech-Hof. Auf der Messe EuroTier können Besucher jetzt sehen, was die Sau von Welt so braucht, um blitzsauber dazustehen.

Wer bei Schweinehaltung immer noch an einen einfachen Stall, an Misthaufen und übel riechende Güllekuhlen denkt, weiß nichts von kunststoffummantelten Abferkelboxen oder elektronisch gesteuerter Intervallfütterung. Sollten sich Laien dieser Tage auf der Messe EuroTier verirren, wännen sie sich gewiss nicht auf einem romantischen Bauernhof, eher schon auf einer für Außenstehende seltsamen Darbietung an Spitzentechnologie.

Eine Sau soll es saugut haben – sonst wird aus den Ferkeln nichts. Also muss in der Säugezeit der Ferkelstall entsprechend präpariert sein. Deshalb müssen Frischluftversorgung, Badewannensysteme und ein reibungslos funktionierendes Gülle-Abwassersystem her, sonst drohen Qualitätsverluste. Das Schwein de luxe genießt darüber hinaus eine Bodenheizung mit Thermorost und eine Warmwasserheizplatte aus Glasfaser-Polybeton. Der Hit: das Modell „Tenderfoot“, vermutlich die Krönung aller Abferkelböden. Ein standfester Rost mit energiesparenden Ferkelnestern. Er garantiert einen flachen Klauenauftritt und verwöhnt die kleinen Schweinchen mit einem 3,5 Millimeter hohen Antirutschprofil. Damit sich ja keines verletzt.

Schweine müssen natürlich ordentlich was futtern, um ihre 220 Kilo Gewicht zu erreichen, und dafür bietet die Messe ganz merkwürdige Lösungen an. Die eine nennt sich „Turbojet“ und glänzt durch ein „Wassernachdrucksystem mit integrierter Reinigungsanlage“. Zu den – nicht ganz preiswerten – Feinheiten dieses Modells zählt noch ein Paddelrührwerk und eine Hochdruckkreiselpumpe. „Turbojet“ unterscheidet sich nur unwesentlich von dem Mitbewerber „easy“, eine Multiphasen-Restlos-Fütterung mit speziellem Clou: Eine Wassertauchpumpe pumpt das Frischwasser für die nächste Futteraufbereitung vorab in einen Mischtank.

So etwas interessiert natürlich den Fachbesucher in Halle 26. Er spricht auffällig oft Polnisch oder Russisch, und das System „S24-B-15“ bedeutet für ihn kein böhmisches Dorf. Hierbei handelt es sich vielmehr um den elektronisch gesteuerten Betrieb von Stellklappen in den Schweineställen – der sogar den Lüftungsregler kontrolliert.

Wenn Schweine tierischen Durst haben, dürfen sie zwischen diversen Modellen geschmackvoll gestalteter Becken aus Kunststoff oder Edelstahl wählen. Erleichtert wird die Wasseraufnahme durch einen Beißnippel mit Düsenregulierung oder dem Tränkenuckel Suevia. Der erfreut sich beim stämmigen Eber besonderer Wertschätzung, da er über ein robusteres Mundstück als seine leichteren Konkurrenten verfügt.

Auch dem Schwein, wurscht, ob Bentheimer Bauernsau oder Husumer Protestschwein, sei Urlaub vom Alltag gegönnt. In Halle 19 wird dem gestressten Paarhufer deshalb Wellness angeboten. Er kann dabei wählen zwischen den Varianten „Parti-Top“ und „Ferti-Top“. Das sind jeweils zehntägige „Flushing“-Fütterungen mit unterschiedlichen Mineral- und Wirkstoffkonzentraten, die, wie es heißt, „auch den Bauern glücklich macht“.

Viel glücklicher scheint der Bauer von Format indes mit der „Supersau“ zu werden. Dahinter verbirgt sich das universelle Werkzeug für den modernen Schweinehalter. Ein Datenerfassungsprogramm mit der Fähigkeit zur Herdenanalyse und integriertem Personal Digital Assistent. Darin sind alle Stammdaten des Schweins wie Gewicht, Würfe oder Behandlungen erfasst. Die „Supersau“ schafft also das digitale Schwein.

Am Ende ändert das jedoch nichts. Das Schweineschnitzel in Halle 23 kostet 7,60 Euro – ohne Hightech, mit Kartoffelsalat.

Achim Balkhoff